



---

# Verflechtungen und Interferenzen. Studien zu den Literaturen und Kulturen im zentraleuropäischen Raum

Herausgegeben von Wolfgang Müller-Funk und Andrea Seidler

11

---

Der zentraleuropäische Raum, der insbesondere die Länder auf dem einstigen Territorium der Habsburger Monarchie umfasst, ist bis heute durch Kleinteiligkeit und enge Wechselbeziehungen zwischen den jeweiligen Literaturen und Kulturen geprägt. Insbesondere in seiner kulturgeschichtlichen Tiefendimension überschreitet er die Homogenität nationaler Räume. Bis heute sind in vielen literarischen und filmischen Werken der ungarischen, österreichischen, post-jugoslawischen, tschechischen und slowakischen, der rumänischen, ukrainischen und polnischen Literatur Spuren von Heterogenität und Plurikulturalität auffindbar.

Die Begriffe „Verflechtungen“ und „Interferenzen“ beschreiben grenzüberschreitende Überlappungen und Bezüge zwischen den verschiedenen Literaturen dieses Raumes, und zwar in einem doppelten Sinn: Zum einen übersteigen viele historische und gegenwärtige Werke den engen nationalen Bezugsrahmen, zum anderen aber sind die in der Reihe geplanten Studien in ihrer methodischen Ausrichtung selbst grenzüberschreitend, transnational und zuweilen auch transdisziplinär orientiert. Die Reihe dokumentiert hungarologische Forschungen an der Universität Wien, aber auch Forschungen jener Netzwerke, die sich grenzüberschreitend und komparatistisch mit den Literaturen eines von Konvergenz und Konflikt geprägten symbolischen Raumes beschäftigen.

Die Herausgeberin und der Herausgeber lehren am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft im Spannungsfeld von Hungarologie, zentraleuropäischen Studien, Medien- und Kulturanalyse.

Katalin Blaskó  
Wynfrid Kriegleder  
Orsolya Tamássy-Lénárt  
(Hg.)

# „von der Einheit losgerissen“

Die Verlustgeschichte  
der Hungari

PRAESENS VERLAG

Gedruckt mit Förderung durch die  
Aktion Österreich-Ungarn



© 2023 Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

Cover-Illustration: Das Cover zeigt die heute in der Slowakei liegende  
oberungarische Burg Trentschin / Trenčín / Trenčsén

Cover-Gestaltung: Praesens Verlag

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

ISBN 978-3-7069-1207-5

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der  
Urheberschaft unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische  
oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche  
Zugänglichmachung.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Inhalt

Vorwort	7
Moritz Csáky Patrioten oder Kosmopoliten? Die historische und überzeitliche Relevanz der Hungari	13
István Fried Das Hungarus-Bewusstsein am Scheideweg. Ferenc Kazinczy als Patriot (und/oder Hungarus)? Ein Abriss	48
Kálmán Kovács Johann Ladislaus Pyrker und die Hungari. Historische Narrative in der <i>Tunisiás</i> (1820)	66
Pál S. Varga „Habsburger auf dem Throne der Arpaden“. Dynastische Loyalität und ungarischer Patriotismus bei den Mitarbeitern von Joseph von Hormayr	90
Orsolya Tamássy-Lénárt Mailáth verlässt die ungarische Literatur? Von den <i>Magyarischen Gedichten</i> bis zur <i>Iris</i>	102
Márton Szilágyi Ein junger Dichter am Scheideweg. Gyula Reviczky und das Dilemma, ein deutscher oder ein ungarischer Schriftsteller zu sein	114
Szabolcs János Josef Marlin, der „filius perditus patriae“ und die ungarische Revolution von 1848	122
Katalin Blaskó Karl Maria Benkert (Kertbeny) und das <i>Jahrbuch des deutschen Elements in Ungarn</i>	137

Gertraud Marinelli-König Hungari und die Wiener Vormärz-Zeitschriften. Mehrsprachigkeit auf dem Gebiet der historischen Slowakei (1790–1820)	160
Wynfrid Kriegleder Der Blick der Wiener auf die <i>Hungari</i> . Wen meinte eigentlich Karoline Pichler, wenn sie über die Ungarn sprach und schrieb?	173
Steffen Höhne Bohemismus und Bukowinismus als Modelle landespatriotischer Identifikation. Fallbeispiele aus den Kronländern Böhmen und Bukowina	184
Václav Petrbok „Ist die Meklichkeit?“ oder „Confusio babylonica?“ Die gesellschaftliche und individuelle literarische Mehrsprachigkeit in den böhmischen Ländern des „langen“ 19. Jahrhunderts	209
Register	219

# Vorwort

Dieser Band dokumentiert die Ergebnisse einer internationalen Tagung, die vom 3. bis 5. Juni 2021 unter dem Titel „[...] von der Einheit losgerissen“<sup>1</sup>. *Die Verlustgeschichte der Hungari* im Collegium Hungaricum in Wien stattgefunden hat und von der Aktion Österreich-Ungarn unterstützt wurde. Sie war als Auftakt eines multilateralen und pluridisziplinären Forschungsprojekts gedacht, das der „Verlustgeschichte“ der Hungari nachgehen und ihre Tätigkeit wieder ins Gedächtnis rufen wollte. Denn bis ins späte 19. Jahrhundert war die Sprache in Ungarn kein Indiz für die nationale Zugehörigkeit. Alle Untertanen des Königreichs, also Magyaren, Deutsche, Slawen, Walachen usw., verstanden sich als „Hungari“. Eine solche gelebte Mehrfachidentität, eine doppelte Identifikation, einerseits mit einer Sprachgemeinschaft, andererseits mit dem Königreich Ungarn, war bis 1918 möglich. Freilich gerieten die „Hungari“ im 19. Jahrhundert zunehmend unter den Druck eines Diskurses, der die nationale Identität als „magyarisch“ definierte und an der Verwendung der ungarischen Sprache festmachte.

Bei der Tagung ging es sowohl um den Aktionsradius der Hungari innerhalb des habsburgischen Universums als auch um ihre allmähliche Verdrängung aus den an eine jeweilige „Nationalsprache“ gekoppelten „Nationalliteraturen“. Um die Bedeutung und die besondere Rolle der Hungari besser herausarbeiten zu können, wurden auch Parallelererscheinungen aus dem habsburgischen Imperium thematisiert, nämlich die verschiedenen Bohemismus-Konzepte in den Ländern der böhmischen Krone und der Bukowinismus.

Der Band wird durch einen programmatischen Beitrag von Moritz Csáky eingeleitet, der daran erinnert, dass sich Mitglieder unterschiedlicher Sprach- und Volkszugehörigkeit im historischen ungarischen Königreich seit der Frühen Neuzeit als „Hungari“, d. h. als Ungarn bekannten. Erst mit dem Entstehen der Vorstellung von einer modernen (Sprach-) Nation wurde diese Bezeichnung problematisch, da nun, entsprechend ei-

1 Carl Mária Benkert (Hg.): *Jahrbuch des deutschen Elements in Ungarn. Mit Originalbeiträgen namhafter Schriftsteller*. Budapest: Verlag der Redaktion, Erster Jahrgang, 1846, S. 4.

ner solchen Konzeption, nur jene als Ungarn (Hungari) zu gelten hatten, die sich eindeutig zur ungarischen Sprache bzw. zur ungarischen Sprachnation, d.h. als Magyaren bekannten. Doch nicht zuletzt angesichts von sprachlich-kultureller Vielfalt in der Vergangenheit und vor allem von konkreten Erfahrungen in einer globalisierten, heterogenen Gegenwart erweist sich das nationale Konzept zunehmend als obsolet. Dem gegenüber gewinnt die von den Hungari repräsentierte Konzeption einer multiplen, transnationalen Zugehörigkeit prinzipiell an Aktualität.

Drei weitere Beiträge gehen dem Zusammenhang von Hungarus-Bewusstsein und nationaler Identität nach. István Fried skizziert in *Das Hungarus-Bewusstsein am Scheideweg. Ferenc Kazinczy als Patriot (und/oder Hungarus)? Ein Abriss* die Verschiebungen des Hungarus-Bewusstseins am Beispiel von Ferenc Kazinczy, der von Anfang an für die ungarischsprachige Literatur eintrat und auch das Ungarische als Amtssprache unterstützte, aber trotzdem die Mehrsprachigkeit im Königreich Ungarn auch auf dem Gebiet der Literatur befürwortete, da er den Nationalismus (bei ihm „Vaterlandsliebe“) mit dem Kosmopolitismus vereinigen wollte. Dies führte letztlich zu einer Polemik der jungen, romantischen Generation gegen Kazinczy, dem mangelnder Patriotismus vorgeworfen wurde.

Kálmán Kovács interessiert sich in *Johann Ladislaus Pyrker und die Hungari. Historische Narrative in der „Tunisiás“* (1820) für Ladislaus Pyrker, den er als Diskursverweigerer bezeichnet, weil sich der hohe Geistliche und Deutsch schreibende ungarische Bischof jeglicher klaren nationalen Zuordnung widersetzt. Anhand des Epos *Tunisiás*, das den Krieg Kaiser Karls V. gegen die Osmanen schildert, zeigt Kovács, wie Pyrker Positionen einnimmt, die sich gleichermaßen als deutschpatriotisch, habsburg-patriotisch und ungarisch-patriotisch definieren lassen. Pyrker suchte offenbar nach einem politischen Konzept, das nach dem Ende des Heiligen Römischen Reiches das neue Kaiserreich Österreich mit einer ausdrücklichen Präsenz der Königreiche Ungarn und Böhmen definieren sollte.

Pál S. Varga widmet sich in seinem Beitrag *„Habsburger auf dem Throne der Arpaden“*. *Dynastische Loyalität und ungarischer Patriotismus bei den Mitarbeitern von Joseph von Hormayr* dem von Joseph Freiherr von Hormayr zwischen 1810 und 1829 redigierten *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst*. Die Nationalisierung der Gesellschaften Europas führte zu einem unauflösbaren Widerspruch zwischen dem traditionellen Rahmen der Gesellschaften und dem modernen kollektiven Bewusstsein. In der Habsburgermonarchie entfaltete sich dieser Konflikt zwischen den Positionen der dynastischen Loyalität und dem nationalen Bewusstsein der einzelnen Provinzen. In Hormayrs *Archiv* zeigt sich dieser Widerspruch



spektakulär. Die beiden wichtigsten ungarischen Mitarbeiter der Zeitschrift, Aloys Freiherr von Mednyánszky und Johann Graf von Mailáth, versuchten ihn dadurch aufzulösen, dass sie sich bestrebten, die Herrscher des Hauses Habsburg ausschließlich als Nachfolger der ungarischen Herrscherdynastie der Arpaden darzustellen und die Zugehörigkeit des Königreichs Ungarn zur Habsburgermonarchie außer Acht zu lassen. Ihr wichtigster, bis heute aktueller Beitrag zum kollektiven Gedächtnis Zentraleuropas ist, dass sie einen balancierenden Standpunkt zwischen der österreichischen Machtpolitik und den ungarischen Unabhängigkeitsbewegungen vertraten und dadurch eine gleichmäßige Verteilung der historischen Verantwortung für die Konflikte zwischen den beiden Parteien suggerierten.

Die nächsten beiden Beiträge erläutern „Scheidewege“ – an zwei konkreten Beispielen wird gezeigt, wie sich ungarische Literaten positionieren mussten. Orsolya Tamássy-Lénárt setzt sich in ihrem Beitrag *Mailáth verlässt die ungarische Literatur? Von den „Magyarischen Gedichten“ bis zur „Iris“* mit dem in deutschsprachigen und ungarischen Literaturgeschichten als Übersetzer, Herausgeber, Geschichtsschreiber, Publizist und vor allem als Mitarbeiter des Freiherrn Joseph von Hormayr bekannten Grafen Johann Mailáth (1786–1855) auseinander. Eines seiner bekanntesten Werke, die Anthologie *Magyarische Gedichte* (Stuttgart 1825), regte weitere literaturhistorische Forschungen im Königreich Ungarn an und fand, ebenso wie seine Märchensammlung (*Magyarische Sagen und Märchen*, Brünn 1825), in der ungarischen Literaturszene eine positive Rezeption. Mailáth kam dadurch mit einer Reihe von ungarischen Literaten in Verbindung. Trotz dieser (anfangs) wohlwollenden Aufnahme erfolgte aber in Mailáths schriftstellerischer Laufbahn 1825 ein „Karriereknick“: Er wandte sich nun erneut der Geschichtsschreibung zu, erprobte sich in unterschiedlichen Genres und Wissenschaftsgebieten und war vorwiegend in Wien tätig. Der Beitrag lotet die biographischen und literaturhistorischen Gründe dieses „Ausscheidungsprozesses“ aus der ungarischen Literaturszene aus und zeichnet im Kontext der „Verlustgeschichte der Hungari“ die Stufen des Niedergangs seiner schriftstellerischen und literarischen Karriere nach.

Auch Márton Szilágyi beleuchtet in *Ein junger Dichter am Scheideweg. Gyula Reviczky und das Dilemma, ein deutscher oder ein ungarischer Schriftsteller zu sein* die Problematik, dass bestimmte Autoren am Ende des 19. Jahrhunderts zwischen zwei Literatursprachen und literarischen Tradition wählen konnten und mussten. Es geht um Gyula Reviczky, der zuerst ein deutscher Dichter sein wollte und sich später für die ungarische Literatur entschied. Wie andere Autoren auch musste er sich für eine von

zwei Möglichkeiten entscheiden: Wollte man sich in deutscher oder ungarischer Sprache im Literaturbetrieb etablieren? Beides war in der Ära des Nationalismus nicht mehr möglich, der Zeitgenossen verlangten Eindeutigkeit. Die Faktoren, die zur Entscheidung beitrugen, sind offenbar einerseits von persönlichen Erfahrungen, persönlichen Enttäuschungen und Aufmunterungen bestimmt, korrespondieren aber andererseits mit dem Zeitgeist: Polyglotte Dichter waren nicht mehr erwünscht. Als Parallele verweist Szilágyi auf den dichterischen Weg von Pavel Országh-Hviezdoslav, der zunächst versuchte, ungarische Dichtungen zu schaffen, ehe er zum slowakischen Dichter wurde.

Zwei weitere Beiträge widmen sich Verlustgeschichten und Rückzugsgefechten. Szabolcs János untersucht in *Josef Marlin, „filius perditus patriae“* den Werdegang des früh verstorbenen siebenbürgischen Vormärzdicthters Josef Marlin (1824–1849), dessen literarische Tätigkeit als Beginn und erster Höhepunkt der schöngeistigen Literatur in Siebenbürgen gesehen wird. Der 1824 im siebenbürgischen Mühlbach (rum. Sebeș, ung. Szászsebes) geborene Josef Marlin ist auch eine markante und kontrovers beurteilte Figur der Revolutionsjahre 1848/49 in Siebenbürgen. Seine Biographie stellt exemplarisch den Werdegang eines siebenbürgischen Hungarus von der Ungarn-Begeisterung bis zur Desillusionierung dar. János schließt sich einer Deutung an, die den Prozess der Entwicklung Marlins von seiner bis zum Mai 1848 dominierenden zweifelsfreien Haltung hin zu den kritischen Stellungnahmen der letzten Lebensjahre als Übergang „von einem kritischen, aber nationalistisch begrenzten Liberalismus“ zu einem bewussten „Kampf für die Emanzipation aller unterdrückten Völker des europäischen Südostens“ sieht.

Katalin Blaskó beschäftigt sich mit dem *Jahrbuch des deutschen Elements in Ungarn*, einer Anthologie, die 1846 in Pest veröffentlicht wurde. Der Herausgeber Karl Maria Benkert (später Kertbeny genannt) wollte damit eine Vermittlerrolle einnehmen: Das *Jahrbuch* sollte die verschiedenen Gruppen der deutschsprachigen Intelligenz in Ungarn repräsentieren und sowohl den kulturellen Austausch zwischen Ungarn und Europa fördern als auch den Patriotismus der Deutschungarn zum Ausdruck bringen. Das Projekt kann als ein letzter Versuch angesehen werden, die deutsche Sprache und die Hungarus-Identität als Teil der ungarischen Kultur zu bewahren, in einer Zeit, in der der Prozess der Verdrängung der Mehrsprachigkeit bereits unaufhaltsam war.

Die beiden nächsten Beiträge fragen nach der Wahrnehmung der Hungari in der Kaiserstadt Wien. Wynfrid Kriegleder setzt sich in *Der Blick der Wiener auf die Hungari. Wen meinte eigentlich Karoline Pichler, wenn sie über die*

*Ungarn sprach und schrieb?* mit der erfolgreichen Wiener Schriftstellerin Karoline Pichler (1769–1843) auseinander, die in ihren historischen Romanen immer wieder ungarische Protagonisten auftreten ließ und in ihrer umfangreichen Autobiographie viele ungarische Bekannte und Freundinnen erwähnte. Dabei lässt sich nicht eindeutig klären, wer für Pichler ein(e) Ungar(in) war. Manchmal wird die magyarische Komponente betont, manchmal spielt die Sprache keine Rolle. Und in einzelnen Fällen, wie bei Johann Ladislaus Pyrker, Nikolaus Lenau oder Therese von Artner, erwähnt Pichler eine nationale Identität überhaupt nicht.

Gertraud Marinelli-König referiert in *Hungari und die Wiener Vormärz-Zeitschriften. Mehrsprachigkeit auf dem Gebiet der historischen Slowakei (1790–1820)* die Ergebnisse eines langjährigen Wiener Forschungsprojekts, in dessen Rahmen auch Nachrichten über Oberungarn, die heutige Slowakei, in der Wiener nicht-politischen Vormärzpresse analysiert wurden. Anhand von rezensierten und angezeigten Schriften wird die Mehrsprachigkeit slowakischer Gelehrter in der Zeit vor der Kodifizierung des Slowakischen als Schriftsprache (1846) in den Blick genommen. Die entsprechenden Berichte wurden zumeist von deutschsprachigen Autoren aus Oberungarn, also von „Hungari“, verfasst. Die Mehrsprachigkeit der Region galt aber als selbstverständlich und wurde nicht besonders thematisiert. Erst am Beginn des 20. Jahrhunderts wurde vom „Deutschtum im Ausland“ geredet und das Konzept des „Grenzlanddeutschums“ und des „Sprachinseldeutschums“ forciert, ja, von Oberungarn als „altem deutschen Kulturboden“ gesprochen. Marinelli-König kommt zu einem nüchternen Fazit: Entscheidend für die Wahl einer bestimmten Sprache als Kommunikationsmedium ist weniger ein „Hungarus-Bewusstsein“ als vielmehr eine pragmatische Wahl. In Hinblick auf das erhoffte Publikum publizierte man „auf Latein, auf Babeltschechisch und in vielen Fällen auch auf Deutsch oder auf Ungarisch“.

Die beiden abschließenden Beiträge beschäftigen sich mit parallelen Phänomenen in der Habsburger Monarchie. Steffen Höhne betrachtet in *Bohemismus und Bukowinismus als Modelle landespatriotischer Identifikation. Fallbeispiele aus den Kronländern Böhmen und Bukowina* die Situation in der österreichischen Reichshälfte. Das 19. Jahrhundert gilt als der Zeitraum, in dem sich die Idee nationaler Identifikation – ausgehend von kleinen Gruppen Intellektueller – in der Breite auch der zentraleuropäischen Gesellschaften durchsetzen konnte. Allerdings finden sich bis in das 20. Jahrhundert hinein alternative, häufig von Schriftstellern und Publizisten vertretene, landespatriotisch grundierte Identifikationsmodelle jenseits nationaler In- und Exklusion. In diesem Rahmen untersucht der Bei-

trag für die Kronländer Böhmen und die Bukowina die Entstehung und Varianz von diskursiven Konzeptionen des Bohemismus und des Bukowinismus im langen 19. Jahrhundert.

Václav Petrbok widmet sich in „Ist die Meklichkait?“ oder „*Confusio babylo-nica?*“ *Die gesellschaftliche und individuelle literarische Mehrsprachigkeit in den böhmischen Ländern des „langen“ 19. Jahrhunderts* der Literatur- und Kulturlandschaft Böhmen und Mähren, die seit dem Mittelalter ein ausgezeichnetes Beispiel für die Verflechtung, aber auch Abgrenzung von mehreren Sprach- und Kulturlandschaften darstellte. Innerhalb dieser Mehrsprachigkeit gewann der Sprachwechsel im 19. Jahrhundert an Brisanz und wurde als Verstoß gegen die nationale und politische Loyalität betrachtet. Der Beitrag beschreibt die Funktionen der einzelnen Sprachen im Lauf der Zeit, den Sprach- und Schreibwandel und die spezifische Rolle der verschiedenen sprachlichen Übergangsformen bzw. Makkaronismen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den individuellen Schulbiografien einzelner Schriftsteller und Schriftstellerinnen.

Die Veröffentlichung des Bandes hat sich aus mancherlei Gründen verzögert. Wir danken den Autoren und Autorinnen für ihre Geduld und der Aktion Österreich-Ungarn für die Hilfe bei der Finanzierung.

Wien, im August 2023

Die Herausgeber

# Register

- Albrecht II., ungar. König 92  
Anderson, Benedict 69, 185  
András II. s. Andreas II.  
Andrássy, Familie 94  
Andreas II., ungar. König 148  
Apor, Familie 94  
Arany, János 129, 156, 158  
Arendt, Hannah 44  
Árpád, ungar. Großfürst 92  
Árpáden, Herrscherhaus 8f., 88, 90, 92–95, 97, 110  
Artner, Therese v. 11, 106, 174, 175, 174, 178–180, 183  
Babenberger, Herrscherhaus 96  
Bajza, József 63, 109, 113  
Bakody, Theodor 151  
Balázs, Béla 23f.  
Bánffy, Familie 94  
Barabás, Miklós 155, 157  
Barbian v. Belgioioso, Giovan Giacomo 99  
Baric, Daniel 171  
Báthory, Familie 99  
Batthyány, Familie 94  
Batthyány, Vinzenz 28  
Baudelaire, Charles 44  
Bauer, Herbert s. Balázs, Béla  
Bauer, Otto 189  
Bauernfeld, Eduard v. 177  
Bayr, August 149  
Bél, Matej (Mátyás) s. Bel, Matthias  
Bel, Matthias 14  
Béla IV., ungar. König 96  
Benkert, Carl Maria s. Kertbeny, Karl Maria  
Benkert, Emerich 154  
Bernolák, Anton 162  
Berzeviczy, Gregor 26–28, 31, 36, 50f.  
Bethlen, Gábor 94, 100f.  
Bezerédj, Amália 112  
Bhabha, Homi 36  
Blaskó, Katalin 10, 137  
Blümmel, Emil Karl 176, 181f.  
Bocskay, István 98, 99  
Bod, Péter 17  
Bolza, Eugenie 150  
Bolzano, Bernard 41, 192, 194f., 199  
Boruta, Pál 115  
Bourdieu, Pierre 40  
Bredeczky, Samuel 28, 36, 169  
Bredetzky, Samuel s. Bredeczky, Samuel  
Brentano, Clemens 84  
Brod, Max 24, 200  
Bruckenthal, Samuel 59  
Büsching, Gustav 104  
Čapková, Kateřina 216  
Čaplovič, Jan (János) s. Csaplovics, Johann  
Celan, Paul 39  
Chaireddin, Barbarossa 71, 81f., 84  
Chodowiecki, Daniel 87f.  
Clauren, Heinrich 197  
Colin, Paul 42  
Cornides, Daniel 20, 35  
Cotta, Verlag 51, 57, 102, 107, 179, 197  
Csák, Máté 98  
Csáky, Familie 94  
Csáky, Moritz 7, 66, 218  
Csaplovics, Johann 20f., 35, 37, 144  
Császtvay, Tünde 118, 120  
Czwittinger (Czvittinger, Cvitingen), David 16f.  
Demmel, József 119f  
Dessewffy, József 108  
Döbrentei, Gábor 105f., 108f  
Dobrovský Josef 57  
Dugonics, András 52  
Dumas, Alexandre d. Ä. 171  
Dürer, Albrecht d. Ä. 147  
Ebert, Karl Egon 195, 197  
Édes, Gergely 107  
Eichendorff, Joseph v. 86  
Eisner, Pavel (Paul) 200f.

- Elisabeth v. Polen 129, 148f.  
 Emmerich (Imre), Herzog, Sohn v. Stephan I. 16  
 Endre II. s. Andreas II.  
 Engel, Johann Christian v. 169  
 Eötvös, József 171  
 Erdélyi, Ilona T. 68  
 Erkel, Ferenc 69  
 Farkas, Gyula (Julius) 118  
 Ferdinand I., Kaiser, ungar. König 83, 85, 97f.  
 Ferdinand II., Kaiser, ungar. König 93  
 Feuchtersleben, Ernst v. 177  
 Fichte, Johann Gottlieb 184  
 Forrer, Anita 43  
 Foucault, Michel 21  
 Franz I., österr. Kaiser, ungar. König 82–84  
 Franz II., Kaiser s. Franz I., österr. Kaiser  
 Franz Joseph I., österr. Kaiser, ungar. König 202  
 Franzos, Karl Emil 202f.  
 Fried, István 8, 48, 142, 154, 160, 168  
 Friedrich II. der Streitbare 96  
 Friedrich III., Kaiser 100  
 Friedrich Wilhelm III., preuß. König 86  
 Friesen, Friedrich 86  
 Fuchs, Johann Samuel 169  
 Gaál, Georg v. 106, 166  
 Gellner, Ernest 185  
 Genersich, Christian 169  
 Genersich, Johann 62, 169  
 Gerometta, Ján 120  
 Gertrud v. Andechs-Meranien, ungar. Königin 148  
 Gessner, Salomon 57  
 Géza, ungar. Fürst 95  
 Giger, Markus 211f.  
 Glaser, Rudolf 197  
 Glatz, Eduard 129f., 134, 145, 152f., 157  
 Glatz, Jakob 153, 169  
 Glosíková, Viera 169  
 Gödör, Ludwig 162  
 Goethe, Johann Wolfgang v. 64, 141, 195f., 199  
 Gogolák, Ludwig v. 163  
 Gött, Johann 125, 132  
 Grillparzer, Franz 70, 78, 103, 111, 174, 177  
 Grün, Anastasius 117, 120  
 Guericke, Otto v. 77  
 Habsburg, Herrscherhaus 8f., 69, 82, 90, 92, 94, 96, 97, 149, 170, 175f.  
 Hagen, Heinrich v. der 104  
 Hall, Stuart 22  
 Halley, Edmond 77  
 Hammer-Purgstall, Joseph 103  
 Hanka, Václav 193  
 Hannibal 81  
 Hartleben, Verlag 170  
 Hartmann, Moritz 198f.  
 Häufler, Joseph Vicenz 149  
 Havlíček, Karl 192f.  
 Heckenast, Gustav 111–113, 129, 134  
 Helfert, Joseph Alexander Frh. v. 188  
 Herder, Johann Gottfried 51, 184  
 Heun, Carl s. Clauren, Heinrich  
 Heydemann, Klaus 166  
 Hingenau, Otto Gottlieb 140  
 Hobsbawm, Eric 18  
 Hochberg, Adolph 153  
 Hofer, Andreas 86  
 Hofmannsthal, Hugo v. 37  
 Höhne, Steffen 11, 184  
 Homer 74f., 178  
 Horaz 109  
 Hormayr, Joseph v. 8f., 61f., 73, 88, 90–94, 103f., 106, 110f., 113, 147f., 154, 177, 186f., 196  
 Hugo, Karl (Bernstein) 134, 146  
 Hunyadi Mátyás s. Matthias Corvinus  
 Hunyadi, János (Johann) 69f., 84, 92  
 Hunyadi, László (Ladislaus) 69  
 Illésházy, István 94,  
 István I., ungar. König s. Stephan I.  
 Izdenczy, Josef 19, 25  
 János, Szabolcs 10, 122  
 Janus Pannonius 94  
 Jászi, Oszkár 33  
 Jókai, Mór 158  
 Joseph II., Kaiser, ungar. König 51, 53f., 97f.  
 Joseph, österr. Erzherzog, Palatin v. Ungarn 179  
 Jósika, Miklós 112f  
 Jungmann, Josef 193  
 Kafka, Franz 23f., 39, 184  
 Karl I. Robert, ungar. König 129, 149  
 Karl V., Kaiser 8, 70f., 74, 81–83, 87  
 Karl, österr. Erzherzog 81  
 Károly Róbert s. Karl I. Robert

- Kazinczy, Ferenc (Franz) 8, 26, 28, 48–65,  
69, 102, 104–110, 113, 150f., 157, 173f.
- Kempelen, Wolfgang v. 169
- Kertbeny, Karl Maria 10, 137–158, 171
- Kertész, Imre 38–40
- Khair ad-Din s. Chaireddin
- Kinizsi, Pál 94
- Kisfaludy, Sándor 105, 108, 163
- Kiss, János 61
- Klar, Paul Aloys 197
- Klein, Johann Samuel 169
- Kleinrath, Andreas 162
- Kleist, Heinrich v. 78
- Klopstock, Friedrich Gottlieb 57, 74, 79, 178
- Köffinger, Johann Paul 104
- Kölcsey, Ferenc 89, 112f., 146
- Kollár, Ján 163–165, 193
- Kopitar, Jernej 57
- Korabinsky, Johann Matthias 169
- Körner, Theodor 79, 86
- Koroda, Pál 116, 118
- Kőrösi Csoma, Sándor 150
- Kossuth, Lajos 31, 136, 144, 149
- Kosztetz, Mathias 162
- Kovács, Kálmán 8, 66f., 177
- Kovacsóczy, Mihály 102
- Kövy, Sándor 164
- Kriegleder, Wynfrid 10, 66, 87, 148, 166, 173
- Kühlmann, Wilhelm 73f., 77, 81, 83, 87f., 176
- Kultsár, István 102
- Ladislaus IV., ungar. König 70
- Ladislaus V., ungar. König 69
- Langer, Gudrun 217
- Las Casas, Bartolomé de 80
- László IV. s. Ladislaus IV.
- László V. s. Ladislaus V.
- Laube, Heinrich 193
- Lázár v. Károl s. Kertbeny
- Lénárt, Orsolya s. Tamásy-Lénárt, Orsolya
- Lenau, Nikolaus 11, 144, 153f., 174, 177,  
179, 183
- Lessing, Gotthold Ephraim 56, 75, 79, 87
- Liedemann, Martin 169
- Lossau, Norbert 163
- Lotman, Jurij M. 36, 41
- Löw, Leopold 153
- Ludwig v. Portugal, Herzog von Beja 85
- Lützow, Adolf Frh. v. 86
- Madách, Imre 121
- Mádl, Antal 174
- Mailáth, Johann v. 9, 62, 67, 91–96, 98,  
101–113, 144–146, 148–150
- Majláth, Johann (János) s. Mailáth, Johann
- Majthényi, Familie 94
- Mannheim, Ernst 40
- Mannová, Elena 170
- Margarethe, Heilige 94
- Maria Dorothea v. Württemberg 149f.
- Maria Theresia, Kaiserin 176
- Marinelli-König, Gertraud 11, 160
- Marlin, Josef 122–136
- Marlin, Josef, d. Ä. 133
- Martini, Karl Wilhelm 130
- Matthias Corvinus, ungar. König 100, 149
- Matthias II., Kaiser, ungar. König 100
- Mednyánszky, Aloys v. 9, 91–94, 97–101, 106
- Meißner, Alfred 199
- Meltzer, Jacob 169
- Metternich, Clemens Wenzel Lothar 124,  
171, 188
- Mikó, Imre 127
- Miller, Johann Martin 57
- Milton, John 75
- Miskolczy, Ambrus 14
- Mocsáry, Lajos (Ludwig) 32–36, 45, 47
- Mouffe, Chantal 45
- Müller, Sophie 103
- Muschitzky, Lucian s. Mušicki, Lukian
- Mušicki, Lukian 58, 150
- Musil, Robert 22, 174, 184, 186
- Nádasdy, Familie 94
- Nádasdy, Tamás 94
- Napoleon, frz. Kaiser 28, 78, 83, 166, 182
- Newton, Isaac 77
- Nietzsche, Friedrich 21, 46
- Nikolaidis, Kalypso 45
- Nistor, Ion 207
- Ország-Hviezdoslav, Pavol 10, 120f.
- Osterkamp, Jana 188f.
- Ottokar II. Přemysl, böhm. König 70, 96
- Palacký, František (Franz) 41, 162f., 189,  
192f.
- Palkovič, Juraj 164
- Papánek, Juraj 48f.
- Patterson, Arthur J. 29f.
- Pekař, Josef 202
- Petőfi, Sándor 157f.
- Petrbok, Václav 12, 209

- Pichler, Karoline 10f., 73, 111, 173–183  
 Pittoni, Valentino 191  
 Popp v. Böhmstetten, Eugenie s. Bolza, Eugenie  
 Přemysliden, Herrscherhaus 88f.  
 Pukánszky, Béla v. 143, 158, 168  
 Pulszky, Ferenc 92  
 Pyrker, Johann Ladislaus (Ladislav) 8, 11, 62–64, 66–89, 105, 109, 148, 151, 173f., 177f., 183  
 Rákóczi, Ferenc II. 98f  
 Ranger, Terence 18  
 Reisinger, Franz 155  
 Renner, Karl 189  
 Reviczky, Gyula 9, 114–121  
 Rezzori, Gregor v. 204  
 Riefenstahl, Leni 84  
 Rilke, Rainer Maria 42–44, 200  
 Rogers Brubaker 23  
 Roth, Joseph 15f., 184  
 Roth, Stephan Ludwig 128  
 Rousseau, Jean-Jacques 58  
 Rožnay, Samuel 163  
 Rudolf I., Kaiser 67, 70, 177  
 Rudolf II., Kaiser, ungar. König 99  
 Romy, Karl Georg 25, 29, 44, 62, 144, 150f., 157, 167–170  
 Šafárik, Pavel Jozef 164f.  
 Sand, George 171  
 Saphir, Moritz Gottlieb 140, 170  
 Saphir, Sigismund 103, 111  
 Sartori, Franz 165, 187  
 Schedel, Franz s. Toldy, Ferenc  
 Schedius, Ludwig 137f., 144, 146–148, 150  
 Schiller, Friedrich 61, 78  
 Schlözer, Ludwig August 93  
 Schmidt, Heinrich 83  
 Schmitz, Johann Georg 169  
 Schröder, Ludwig 55  
 Schuselka, Franz 193  
 Seidl, Johann Gabriel 111  
 Seidler, Andrea 166  
 Seivert, Johannes 58  
 Shakespeare, William 55  
 Sollors, Werner 22  
 Soulié, Frédéric 171  
 Spina, Franz 200  
 Štefaník, Milan Rastislav 120  
 Stephan I., ungar. König 16, 25, 92, 95, 146  
 Sternberg, Kaspar Graf v. 192, 195  
 Stielly, Carl 62  
 Stifter, Adalbert 103, 111  
 Štúr, Ludovít 162, 165, 212  
 Süleyman I. der Prachtige, Sultan 71  
 Szapolyai, János s. Zápolya, Johann  
 Széchényi, Ferenc (Franz) 177f.  
 Széchényi, István (Stephan) 31–33, 35, 143f., 149, 177f.  
 Szemere, Pál 28, 106, 109  
 Sziklay, László 120  
 Szilágyi, Márton 9f., 114,  
 Szirmay, Familie 94  
 Tablic, Bohuslav 164f.  
 Tamáßy-Lénárt, Orsolya 9, 48, 102, 174  
 Tancer, Jozef 170  
 Tarnai, Andor 13, 49  
 Tarnói, László 142  
 Thököly, Imre 100, 175  
 Thun, Joseph Mathias Graf v. 195  
 Thun-Hohenstein, Leo Graf v. 192  
 Thurzó, Gábor 94  
 Tiell, Marianne v. 178  
 Todorov, Tzvetan 47  
 Toldy, Ferenc (Franz) 63f., 104f., 109, 113, 173f.  
 Tomaszczuk, Konstantin 202  
 Tompa, Mihály 155f.  
 Trattner, Verlag 106, 163  
 Tyl, Josef Kajetán 210  
 Unger, Johann Karl 169  
 Ungvárnémeti-Tóth, László 105  
 Urban, Otto 214  
 Varga, Pál S. 8, 90, 104  
 Varnhagen v. Ense, Karl August 195f.  
 Vergil 76, 178  
 Verseggy, Ferenc 72  
 Virág, Benedek 63, 69  
 Vitkovics, Mihály 150  
 Vivante, Angelo 191  
 Vogl, Johann Nepomuk 111, 153f.  
 Voigt, J. G., Verlag 178  
 Volkmann, Robert 129  
 Vörösmarty, Mihály 63, 68, 89, 140f., 146, 151  
 Weber, Max 21  
 Weiss, Walter 174  
 Wenzig, Josef 198f., 215  
 Werbőczy, Stephan 27



Werfel, Franz 200  
Wieland, Christoph Martin 57  
Windisch, Karl Gottlieb 137  
Winter, Eduard 169  
Wurzbach, Constantin v. 153, 165, 181f.  
Wytrzens, Günther 160  
Zách, Felizian 129

Zách, Klára 129  
Zápolya, Johann, ungar. König 85, 98  
Zay, Emmerich v. 178  
Zay, Karl Graf v. Csömör 181f.  
Zay, Maria v. 180  
Zrínyi, Miklós (Nikolaus) d. Ä. 69f., 79, 94